

IOS-INFORMATIONEN | Nr. 4/2017

FORSCHUNG • VERANSTALTUNGEN • PUBLIKATIONEN

Nach der Versöhnung. Zum Ende des Kriegsverbrechertribunals in Den Haag

Mit der Verurteilung Ratko Mladićs durch den Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) in Den Haag zu lebenslanger Haft im November wurde einer der Hauptverantwortlichen für die Verbrechen in Bosnien und Herzegowina zur Rechenschaft gezogen. Die Schuld des ehemaligen Generals der bosnischen Serben für den Genozid in Srebrenica, die Belagerung Sarajevos und weitere schwere Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurde ohne berechtigten Zweifel festgestellt.

Das Strafmaß wird vielen Opfern eine gewisse Genugtuung bringen. Mladić erkennt jedoch seine Schuld nicht an. Er beleidigte die Richter, störte den Prozess und zeigte sich als aufmüpfiger Realitätsverweigerer. Das verbindet ihn mit anderen vom UN-Tribunal Angeklagten. Der einstige General der bosnischen Kroaten, Slobodan Praljak, inszenierte seine Ablehnung des Gerichtes filmreif und absolut. Bei der Urteilsverkündung in seinem Berufungsverfahren erklärte er: „Slobodan Praljak ist kein Kriegsverbrecher.“ Anschließend trank er vor den Augen der erstaunten Richter und der Weltöffentlichkeit Gift, woraufhin er starb.

Der serbische Kriegshetzer Vojislav Šešelj lobte den Suizid als „heroisch“. Er hatte sich während seiner eigenen Haft in Den Haag mit dem kroatischen Angeklagten angefreundet. Wenn man also von Versöhnung durch ein Tribunal sprechen möchte, dann trifft dies bizarrerweise am ehesten für die Täter zu, die sich in der Ablehnung des internationalen Gerichts verbunden fühlen. Auch in weiten Teilen der Öffentlichkeit der betroffenen Länder gilt das UN-Kriegsverbrechertribunal als unerträgliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten, als Fortsetzung schon lange währender Bevormundung durch den Westen und als politisches Instrument.

Mit seinen letzten Urteilen kommt das Tribunal – abgesehen von zu erwartenden Berufungsverfahren, etwa im Falle Ratko Mladićs – nach 24 Jahren Tätigkeit an sein Ende. Zeit also, die Frage nach der Versöhnung gegen die Frage nach der Wirklichkeit auszutauschen. Das ICTY ist ein Gericht, und es hat Recht gesprochen; seine Aufgabe war nicht zuletzt, Fakten und Verantwortung festzuhalten. Die Hauptverantwortlichen für die Verbrechen in Srebrenica, Sarajevo oder Knin – Karadžić, Mladić oder Gotovina – hätten ohne ICTY keinen Prozess erlebt. Der Freispruch Ante Gotovinas im Berufungsverfahren verweist jedoch darauf, dass auch internationales Recht nicht ohne politische Kompromisse funktioniert.

Was vom ICTY neben den rechtlichen Errungenschaften wie etwa der Anerkennung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen bleibt, ist die detaillierte Rekonstruktion von Verbrechensvorgängen. Die wissenschaftliche Arbeit mit den Akten des UN-Tribunals bietet nun die Chance, die jugoslawischen Zerfallskriege umfassend zu untersuchen.

Editorial

Inhalt

Editorial	1
Perspektiven	2
Aus Forschung und Entwicklung	2
Aus den Publikationen	3
Gäste am IOS	5
Publikationen der Mitarbeiter/innen ..	5
Veranstaltungen (Rückschau)	6
Ausgewählte Vorträge	7
Ankündigungen	9
Wissenstransfer	9
Personen	9



Jacqueline Nießer. Bild: Martina Stelzl



Leibniz-Präsident Matthias Kleiner (rechts) und Tillmann Tegeler (IOS-Bibliothek).

Perspektiven



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages am ZOIS Berlin mit Ulf Brunnbauer (IOS), Martin Petrick (IAMO), Heiko Pleines (FO), Dieter Bingen (DPI), Gabriele Freitag (DGO) und Christian Schaich (ZOIS).

Aus Forschung und Entwicklung

Finanzierung: Tschechische Akademie der Wissenschaften, Wissenschaftsstiftung der Tschechischen Republik (GAČR)
 Laufzeit: (vorläufig) 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017
 Projektbearbeiter am IOS: Oleg Sidorkin
 Partner: Martin Srholec (CERGE-EI)

Nach dem Ende des ICTY ist es angezeigt, sich vom reinen Opfer-Täter-Schema zu lösen und auf die Kriege im ehemaligen Jugoslawien auch in anderen Kategorien zu blicken. Ein Gericht urteilt unter genauen Regeln über Schuld und Unschuld. Jenseits dessen verstellt aber das binäre Denken in Opfer-Täter-Kategorien oftmals den Blick auf die Komplexität von Konfliktlagen. Opferkonkurrenzen, Schuldreflexe und eine Moralisierung von Geschichte, die sich im Versöhnungsdogma exemplifizieren, erschweren eine realistische Sicht auf ambivalente Gegebenheiten.

Jacqueline Nießer

Leibniz-Präsident Kleiner besucht IOS

Wie kann das IOS seine Kenntnisse noch stärker in die Politikberatung einbringen? Das war eine der Fragen, die der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Matthias Kleiner, bei seinem Besuch des Instituts mit seinen Gesprächspartnern vom IOS erörterte. Matthias Kleiner war gemeinsam mit Sektionsreferentin Dr. Sabine Müller am 5. Dezember nach Regensburg gekommen. Auf dem Programm stand ein Austausch über Arbeit und Ziele des IOS, wobei auch betont wurde, wie wichtig es gerade angesichts der Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit in einigen Ländern Ost- und Südosteuropas sei, die Kooperation mit dortigen Einrichtungen auszubauen. Die Leitung des IOS strich in diesem Zusammenhang das stark internationale Profil des Instituts heraus. Anschließend ließ sich Matthias Kleiner die Bibliothek und ihre digitalen Aktivitäten vorstellen. Außerdem suchte er das Gespräch mit Nachwuchswissenschaftler/innen. Dabei ging es unter anderem um Schwierigkeiten der Karriereplanung im deutschen Wissenschaftssystem.

Neue Vorhaben des IOS

IOS an Herausgabe der „Länder-Analysen“ beteiligt

Das IOS gehört ab 2018 zu den institutionellen Herausgebern der „Länder-Analysen“. Ein entsprechender Konsortialvertrag wurde am 28. November in Berlin unterzeichnet. Damit verantwortet das IOS diese renommierte Publikationsreihe künftig gemeinsam mit den bisherigen Herausgebern Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Deutsches Polen-Institut, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und dem ebenfalls neu hinzugekommenen Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien. Die Publikationsreihe bietet regelmäßig Analysen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Vorgänge in den GUS-Staaten sowie in Polen. Sie versteht sich als Projekt, das der wissenschaftlich fundierten, aber gleichzeitig allgemeinverständlichen Darstellung und Erklärung der Entwicklungen im östlichen Europa verpflichtet ist. Die Analysen stehen der Öffentlichkeit kostenlos im elektronischen Abonnement oder über die Homepage (www.laenderanalysen.de) zur Verfügung. Das IOS wird sich insbesondere an der inhaltlichen Gestaltung der Russland-, Ukraine- und Zentralasien-Analysen beteiligen.

Ausgewählte laufende Projekte

Analyse tschechischer Patente

Die „Patentanmeldungen in der Tschechischen Republik: 2010–2013“ sind Thema eines Gemeinschaftsprojekts von Oleg Sidorkin vom IOS und Martin Srholec vom Prager CERGE-EI. Das Vorhaben ist Teil einer größeren Public-Policy-Initiative des tschechischen Thinktanks Institute for Democracy & Economic

Analysis, mit der die Innovationskraft und -leistung von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Universitäten in der Tschechischen Republik untersucht werden soll.

Rechte am geistigen Eigentum, speziell Patente, sind wichtige Instrumente, um Innovationen und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Ziel dieses Projekts ist, herauszufinden, wie intensiv öffentliche und private Einrichtungen in Tschechien Patente beantragen, um so formell ihr geistiges Eigentum zu schützen. Die Untersuchung umfasst alle kommerziellen und nicht kommerziellen tschechischen Einrichtungen, die zwischen 2000 und 2013 mindestens eine Erfindung zum Patent angemeldet haben. Das Forschungsprojekt vergleicht sie anhand der Zahl und der Qualität ihrer Patente. In einem nächsten Schritt werden die technologischen Profile der Einrichtungen untersucht. Das Projekt soll zum einen Trends bei der Anmeldung von Rechten am geistigen Eigentum darstellen. Zum anderen soll es aufzeigen, welche technologischen Bereiche entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der tschechischen Wirtschaft sind.

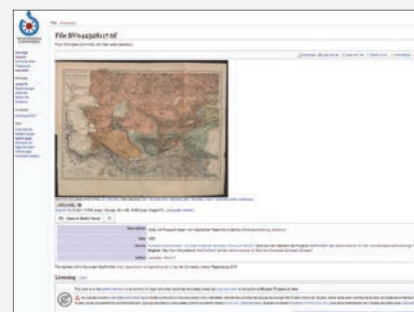
Open December: Digitalisate aus dem Bestand des IOS in Commons-Infrastrukturen

Seit 2016 werden Dokumente aus der Public Domain in freien Projekten wie Wikimedia Commons oder dem Internet Archive unter dem Schlagwort #Gemeinfreitag vorgestellt und veröffentlicht – inzwischen auch durch das IOS. Das Konzept der Aktion beruht darauf, dass Gedächtnisinstitutionen und Privatpersonen freitags ein gemeinfreies Werk – ob Bild, Buch oder Karte – auf breit genutzten Internetforen als Open Content verfügbar machen. Ziel ist es, kulturelles Wissen so zu erschließen, dass es auch im digitalen Informationsraum seinen Platz einnehmen und sichtbar werden kann. Schließlich beziehen wir unser Wissen vornehmlich aus dem Internet. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass Dokumente des kulturellen Erbes, die nicht auch digital repräsentiert und verlinkt werden, leicht verloren gehen können. Damit dies den Materialien des IOS nicht widerfährt, lädt das Institut im Dezember zunächst etwa 150 urheberrechtsfreie Karten in Wikimedia Commons.

Nur: Warum eigentlich Wikimedia Commons? Die Ressourcen sind doch bereits in der Digitalen Bibliothek abrufbar? Erstens will das IOS die Nutzer/innen dort abholen, wo sie zuerst suchen. Und das ist nun mal für Studierende, Osteuropainteressierte, Genealog/inn/en wie für mehr als 360 Millionen Informationssuchende Wikipedia. Zweitens lohnt es sich durchaus, den spezifischen Fokus kuratierter Sammlungen aufzubrechen und den Nutzerinnen und Nutzern die Deutungshoheit zu übertragen. Dokumente auf Wikimedia-Plattformen können nicht nur leicht in neue Kontexte (z. B. Wikipedia-Artikel) eingebettet werden, sie inspirieren auch den Typus des „Informations-Flaneurs“, den kanadische Wissenschaftler so beschrieben haben: „As the urban flaneur perceives ‚the world through multiple facades‘, the information flaneur explores unfamiliar information using several tools and facets.“ Letztlich ermöglicht das neuartige Wissenserlebnisse durch Serendipität. Zum 1. Dezember hat das IOS in einem ersten Schritt deshalb bereits 57 Kartenwerke in Wikimedia Commons eingebracht. Der Upload und die erste Editierung wurden teilweise mit dem Upload-Tool Commonist, teils mit URL2Commons umgesetzt.



Oleg Sidorkin



Eine der digitalisierten Karten des IOS bei Wikimedia Commons.

Publikationen des IOS von Oktober bis Dezember 2017

Mitteilungen

66, Rolf Wörsdörfer, Dreierlei Migrationsregime: Slowenische Wanderungsbewegungen nach Bayern seit 1945, 98 S., November 2017

Working Papers

370, Gerhard Toews und Alexander Libman, Getting Incentives Right: Human Capital Investment and Natural Resource Booms, 36 S., Oktober 2017.

Aus den Publikationen





Zeitschrift „Economic Systems“

Das Dezember-Heft 2017 befindet sich im Druck. Acht reguläre Beiträge befassen sich mit verschiedenen Aspekten der komparativen Wirtschaftsforschung. Insbesondere zeigen Ichiro Iwasaki und Evzen Kočenda, dass auch eine Meta-Analyse der mittlerweile sehr umfangreichen Literatur nicht eindeutig beantworten kann, ob die Produktivitätsergebnisse der tschechischen Privatisierung systematisch mit Charakteristika der neuen Eigentümer variieren oder nicht. Joze P. Damijan, Matija Rojec, Anze Burger und Crt Kostevc analysieren den speziellen Einfluss der weltweiten Rezession auf Determinanten von Firmenproduktivität in Mittel- und Osteuropa. Zudem enthält das Heft ein Symposium mit fünf Beiträgen zum Thema „Labour share dynamics in a comparative perspective“, verantwortet von Cristiano Perugini and Francesco Venturini (beide an der Universität Perugia).

Im ablaufenden Jahr wird sich die Zahl der zur Veröffentlichung eingereichten Beiträge wieder leicht erhöhen, auf voraussichtlich 400. Das ist v. a. auf den Impact Factor der Zeitschrift zurückzuführen, der gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich zugelegt hat, von 0,701 auf aktuell 1,197.

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas

Heft 4/2017 der Jahrbücher für Geschichte Osteuropas erscheint Ende 2017 mit einem in mehrerlei Hinsicht besonderen Beitrag dreier russischer Autoren (Dmitry Zhukov, Sergey Lyamin, Natalia Barabash), in dem die Chaostheorie zur Beurteilung der staatlichen Reformpolitik im postkommunistischen Russland angewandt wird. Erstmals sind in die Jahrbücher richtige Forschungsdaten integriert: Der methodische Anhang und die Flash-Animationen zur Modellierung unterschiedlicher Reformansätze können über einen Persistent Identifier (im DOI-Format) vom Forschungsdatenserver des IOS Regensburg abgerufen werden. Étienne Forestier-Peyrat (Paris) bewertet die Transkaukasische Föderation von 1922 bis 1936 als ein echtes föderales Experiment der frühen Sowjetunion. Svetlana Suveica (Regensburg) beschäftigt sich mit den Loyalitätsproblemen der lokalen Beamten in Bessarabien, die sich zwischen 1939 und 1944/45 mehrmals an eine neue staatliche Zugehörigkeit und einen völligen Regimewechsel anpassen mussten. Der Aufsatz von Shohei Saito (Hiroshima) diskutiert die komplexe Interaktion des Eurasianismus des russischen Exils und des Panasianismus der japanischen Eroberer der Mandschurei während der Jahre des Zweiten Weltkriegs.

Zeitschrift „Südosteuropa. Journal of Politics and Society“

Heft 4, 2017, erscheint Anfang Januar. Das Heft ist thematisch offen, vereint indes Beiträge zum jugoslawischen Raum: Irena Šentevska (Belgrad) über die Theater-szene in Serbien in den 1990er Jahren; Ivor Sokolić (London) über kroatische Erzählmuster zur Rolle Kroatiens im Bosnienkrieg 1992 – 1995; Anna Calori (Exeter) und Kathrin Jurkat (Berlin) über Unternehmensbeteiligungen von Arbeiterinnen und Arbeitern in Bosnien und Serbien seit dem Zerfall Jugoslawiens; sowie Marjan Petreski u. a. (Skopje u. a.) über Sozioprofile von Emigrantinnen und Emigranten aus Mazedonien, Albanien, Serbien und Kosovo, die maßgeblich den Umfang und die Wirkungen von (zukünftigen) Geldtransfers (remittances) in diese Länder bedingen. In der Offenen Sektion reflektiert Oto Luthar (Ljubljana) über Istanbul und die Türkei „ein Jahr danach“ – ein Jahr nach dem Putschversuch –, auf der Grundlage seiner Eindrücke im Zuge eines mehrwöchigen Gastwissenschaftleraufenthaltes in Istanbul.

Buchreihe „Südosteuropäische Arbeiten“

Band 158: Kežić, Danijel: Bauen für den Einheitsstaat. Die Eisenbahn Belgrad–Bar und die Desintegration des Wirtschaftssystems in Jugoslawien (1952–1976). De Gruyter Oldenbourg, Berlin/Boston 2017. ISBN 978-3-11-056888-2



Die spektakulärste Einzelmaßnahme innerhalb des 1918 begonnen Aufbaus eines „organischen“ jugoslawischen Eisenbahnwesens wird in dem Buch von Danijel Kežić behandelt: die auch landschaftlich höchst spektakuläre Verbindung zwischen der Hauptstadt Belgrad und dem montenegrinischen Adriaafen Bar. 25 Jahre nach Baubeginn wurde diese Strecke 1976 eröffnet und in großer Inszenierung durch Staatschef Tito eingeweiht.

Das Bauvorhaben war eines der wichtigsten infrastrukturellen Großprojekte der jugoslawischen sozialistischen Epoche. Danijel Kežićs Buch untersucht das Geschehen rund um den Bau, mitsamt gesellschaftsgeschichtlich prägnanten Einblicken in das Wirken der am Bau beteiligten Unternehmen. Zugleich führt er den Leser hin zu einem neuartigen Argument für Ursachen für die umfassende Dezentralisierung von Tito-Jugoslawien, die auch für dessen spätere Auflösung einen wesentlichen Rahmen abgab. Diesen Prozess der Konföderalisierung, den Jugoslawien in den 1960er und 1970er Jahren durchlief, analysiert Kežić aus einer ökonomischen Perspektive. Im Zuge dessen erklärt er ihn – anders als in der bislang vorherrschenden Literatur, die fast ausschließlich auf den politischen und verfassungsrechtlichen Rahmen geblickt hat – vorab als eine Folge gleich mehrerer gescheiterter Wirtschaftsreformen, deren Fehlwirkungen sich auch rund um das Großprojekt immer wieder offenbaren sollten.

Der Autor Danijel Kežić studierte Geschichte in Novi Sad und Geschichte und Politikwissenschaft in Kiel. An der dortigen Christian-Albrechts-Universität arbeitete er 2006 bis 2008 als Projektforscher und von 2011 bis Herbst 2017 als Assistent am Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas.



Gastwissenschaftler/innen von Oktober bis Dezember 2017

Rafi Beykhanov, M. A.

Tel Aviv University, The Zvi Yavetz School of Historical Studies. Forschungsthema: „The Political and Cultural Relationships between Russian Azerbaijan and the Ottomans and their Contribution to the Formation of Turkish Nationalist Ideology, 1876–1920“. Aufenthaltszeitraum: 17. Oktober bis 7. November 2017

Dr. Iskander Gilyazov

Staatliche Universität Kazan, Akademie der Wissenschaften der Republik Tatarstan. Forschungsthema: „Der Erste Weltkrieg, muslimische Soldaten der russischen Armee sowie Kriegsgefangene“. Aufenthaltszeitraum: 27. November bis 30. November 2017

Dr. Elkhan Nuriyev

Global Energy Associate at the Brussels Energy Club. Forschungsthema: „The Other Side of Conflict Resolution: Commercial and Economic Values of Peace in the South Caucasus“/DAAD-Projekt „Corridors for Dialogue through Cooperation“. Aufenthaltszeitraum: 2. Oktober bis 2. November 2017

Publikationen von Oktober bis Dezember 2017

Katrin Boeckh

Confessional Identities and Transnational Networks: Lutheran and Reformed Conversions Among Ukrainians in Galicia (1925–1939). In: Joachim Bahlcke, Beate Störkuhl, Matthias Weber (Hrsg.): The Luther Effect in Eastern Europe. History – Culture – Memory (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 69). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg 2017, S. 275–285.

Gäste am IOS

Rafi Beykhanov



Iskander Gilyazov



Elkhan Nuriyev



Publikationen der Mitarbeiter



Veranstaltungen



Integrationsbeauftragte Kerstin Schreyer.

Zeit: 22. bis 23. November 2017

Ort: IOS Regensburg

Verantwortlich am IOS: Ulf Brunnbauer, Ekaterina Skoglund

Gefördert von der EU, Teil des INTERREG Danube Transnational Programme

I cattolici tedesco-russi negli anni 1917–1939. In: Mikrut, Jan (Hrsg.): La Chiesa cattolica in Unione Sovietica. Dalla Rivoluzione del 1917 alla Perestrojka. Verona: Gabrielli Editori, 2017, S. 201–225.

Ulf Brunnbauer

(mit Gábor Demeter Hrsg.): Migration and Refugees. Themenheft von Hungarian Historical Review, 6:3 (2017).

Introduction to the Special Issue: Migration and East Central Europe – a Perennial but Unhappy Relationship. In: Hungarian Historical Review (Themenheft „Migration and Refugees“), 6:3 (2017), S. 497–501.

Das Leibniz-Institut für Ost- und Südostforschung (IOS): Kontinuität im Wandel. In: 50 Jahre Universität Regensburg. Regensburg: Universitätsverlag, 2017, S. 98–99.

Jacqueline Nießer

Which Commemorative Models Help? A Case Study from Post-Yugoslavia. In: Mischa Gabowitsch (Hrsg.): Replicating Atonement. Palgrave Macmillan Memory Studies. Cham, Palgrave Macmillan, 2017, S. 131–162

Ekaterina Skoglund

(gemeinsam mit Tatiana Karabchuk und Kazuhiro Kumo) Demography of Russia: From the Past to the Present, Economic Transition Series of Palgrave Macmillan, UK, 2017.

The Happiness Gap between Transition and Non-transition Countries. In: IZA World of Labour 357 (2017), DOI: <http://dx.doi.org/10.15185/izawol.357>.

Cindy Wittke

(gemeinsam mit Christina Murray) International Institutions, Constitution-Making and Gender. In: Helen Irving (Hrsg.): Constitutions and Gender, Research Handbooks in Comparative Constitutional Law series, Cheltenham UK, Northampton, MA, USA: Edward Elgar Publishing 2017, S. 107

Tagungen und Workshops des IOS von Oktober bis Dezember 2017

Integrationsbeauftragte des Freistaats spricht bei YOUNIG-Treffen

Die Integration von Zuwanderern in Bayern läuft größtenteils problemlos: Das war eine der Kernbotschaften der Integrationsbeauftragten der Staatsregierung, Kerstin Schreyer, in ihrem Vortrag am IOS. Vor allem bei Menschen aus östlichen Teilen Europas, die einen bedeutenden Teil der Zuwanderer/innen ausmachen, gebe es kaum Schwierigkeiten, erläuterte die Politikerin. Ein wichtiger Grund sei, dass sie in der Regel die gleichen Wertvorstellungen wie die Einheimischen hätten. Anlass für Kerstin Schreyers Besuch war eine Konferenz des Projekts YOUNIG: 65 Teilnehmer/innen aus acht Ländern trafen sich dafür drei Tage lang am Institut.

Für YOUNIG arbeiten Vertreter/innen aus Wissenschaft und Kommunen zusammen, um die Migration junger Menschen im Donauraum besser zu verstehen. Beteiligt sind unter Federführung des Ungarischen Statistischen Zentralamts beispielsweise die Stadt Graz (Österreich) oder Burgas (Bulgarien) sowie Forschungseinrichtungen wie die Universität Wien und eben das IOS. Ziel des Projekts ist zunächst, Dimension und Folgen der Migration zu analysieren. Auf dieser Basis sollen dann Strategien entwickelt werden, wie Städte sich angesichts der Wanderbewegung optimal weiterentwickeln können. Das Projekt startete am 1. Januar 2017 und hat eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren.

Tagung für Spezialbibliotheken

Unter dem Titel „Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken“ veranstaltete die Bibliothek des IOS eine Tagung in der Münchner Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung. Auf dem Programm standen folgende Themen: das neue Sacherschließungskonzept der Deutschen Nationalbibliothek und ein Ausblick auf die Zukunft der Sacherschließung (Werner Holbach, BSB), das Informations- und Rechercheportal OSMIKON für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (Sophie Straube, BSB), eine Vorstellung der Neukonzeption der Monacensia (Dr. Elisabeth Tworek, Monacensia) sowie aktuelle Themen aus dem Bibliothekverbund Bayern (Dr. Matthias Groß, BVB). Moderiert wurde die Veranstaltung von Birgit Riedel.

Konferenz: Zweiter Weltkrieg in Südosteuropa

„The Second World War in Southeastern Europe“: So hieß eine Konferenz, die von der Stiftung Topographie des Terrors, dem Centre Marc Bloch, dem Haus der Wannsee-Konferenz sowie dem IOS geplant und von der Humboldt- und der Technischen Universität Berlin unterstützt wurde. Ohne die Förderung des Auswärtigen Amtes im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa wäre die Veranstaltung nicht zu realisieren gewesen. Zur Tagung am Centre Marc Bloch waren internationale Expertinnen und Experten der Geschichts- und Sozialwissenschaften eingeladen. Teil des Programms waren außerdem zwei öffentliche Abendveranstaltungen im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, die dem Publikum Einsichten in die Geschichte des Weltkriegs und des Holocaust in Südosteuropa boten. Ziel der Konferenz war es, bestehende Interpretationen zum Zweiten Weltkrieg im südöstlichen Europa zu vergleichen, neuere Forschungen zu diskutieren und Forschungsagenden zu konzipieren. Auch in deutschen und internationalen Museen und Ausstellungen zum Krieg finden die Ereignisse im südöstlichen Europa bisher wenig Beachtung. Die Teilnehmer/innen zeigten sich einig, dass ein dringender Bedarf besteht, die Kriegs- und Besatzungsgeschichten der Region besser in die anderen europäischen Narrative zum Zweiten Weltkrieg einzuflechten.

10. Forschungskonferenz „International Economics“ in Wien

Das FIW Wien (ein Verbundprojekt der größten österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute) veranstaltete gemeinsam mit dem IOS, dem ifo Institut und anderen Kooperationspartnern zum zehnten Mal eine Forschungskonferenz zum Thema „International Economics“. Als Keynote Speaker referierte Dennis Novy (Warwick University) zum aktuellen Thema: „Who Voted for Brexit? A Comprehensive District-Level Analysis“ (auf der Grundlage eines gemeinsamen Papiers mit Sascha O. Becker und Thiemo Fetzer). Für das IOS war Richard Frensch im Scientific Board zur Vorbereitung und Durchführung der Konferenz.

Vorträge und Präsentationen von IOS-Mitarbeiter/innen

IOS auf der 49. Jahrestagung der ASEES

Erneut präsentierten IOS-Mitarbeiter/innen ihre aktuellen Forschungsarbeiten auf der Jahrestagung der Association for Slavic, East European and Eurasian Studies (ASEES), die dieses Jahr in Chicago stattfand. „The Conquest of the Iron Gates. River Engineering at the Habsburg-Ottoman Border in the 1870s“: Darüber sprach Luminița Gatejel im Panel „Engineering Change in the Habsburg Borderlands: Infrastructure and Cartographic Projects in the Eighteenth and Nineteenth Century Habsburg Empire“. Laura Demeter hielt einen



Das Gebäude der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung.

Zeit: 21. November 2017

Ort: München

Verantwortlich: Birgit Riedel, Tillmann Tegeler (IOS)



Dr. Marija Vulesica bei der Podiumsdiskussion über „Judenmord in Südosteuropa“. Bild: Stiftung Topographie des Terrors/Jürgen Kramer

Zeit: 4. bis 6. Oktober 2017

Ort: Berlin

Verantwortlich: Catherine Gousseff (Centre Marc Bloch), Thomas Lutz (Topographie des Terrors), Sabine Rutar (IOS)



Zeit: 9. bis 10. November 2017

Ort: Wien

Verantwortlich am IOS: Richard Frensch

Ausgewählte Vorträge

Zeit: 9. bis 12. November 2017

Ort: Chicago, Illinois

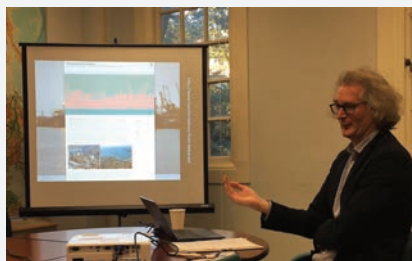


Laura Demeter, Kathleen Beger (Graduiertenschule), Ulf Brunnbauer, Luminița Gatejel, Svetlana Suveica und Ana-Teodora Kurkina (Graduiertenschule). Bild: Nina Weller



Zeit: 16. November 2017

Ort: München



Ulf Brunnbauer in Berkeley.

Zeit: 8. und 14. November

Ort: Toronto und Berkeley



Die Direktorin von Alter Habitus, Elife Krasniqi, und Konrad Clewing. Bild: Alter Habitus

Vortrag über „Anti-Fascist Heritage in Germany Post-1945 and 1990“ im Panel „Revolutionary Heritage in East-Central Europe after 1945 and 1989“ und diskutierte im Panel „Agency and the (Re-)built Environment in Post-1945 East-Central Europe“. Svetlana Suveica war Diskutantin im Panel „Societies under Attack: Occupation, State Violence, and Social Disintegration in Eastern Europe during World War II“. Außerdem präsentierte sie ihre eigene Forschung mit dem Vortrag „Pianos and Paintings from Transnistria: Traces of Cultural Plunder in the Romanian Holocaust“ im Panel „Tracing Evidence of Cultural Plunder during the Holocaust in Eastern Europe“. Ulf Brunnbauer fungierte als einer der Diskutanten im Buchpanel „Transgressing Stalin, Testing Liberal Democracy: Patterns of Alternative Modernization in Eastern Europe“ und moderierte den Round Table „The Legacy and Relevance of Dissent and Cultural Opposition in East Central Europe Today“. Verstärkt wurde die IOS-Delegation durch Promovierende der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, die erfolgreich Panels eingereicht hatten und Aspekte ihrer Promotionen vortrugen.

Forschungsverbund ForChange: Abschlusspräsentation

Nach einer Dauer von vier Jahren wird der vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst geförderte Forschungsverbund ForChange Ende 2017 auslaufen. Aus diesem Anlass fand in der Siemens-Stiftung im Münchener Schloss Nymphenburg eine Abschlussveranstaltung in Form eines Symposiums zum Thema „Streitfrage Resilienz. Wie wir die Zukunft gestalten können“ statt. Dabei wurden Resultate und Empfehlungen aller 13 Teilprojekte des Verbunds vorgestellt. Das von Richard Frensch (IOS) gemeinsam mit den Juristen Herbert Küpper und Friedrich-Christian Schroeder (beide Institut für Ostrecht, IOR) geleitete interdisziplinäre Teilprojekt 2 (Offenheit und Wandel von Rechtssystemen) vertraten Stela Ivanova (IOR) und Richard Frensch.

Gastvorträge von Ulf Brunnbauer in Toronto und Berkeley

Universitäten in Kanada und den USA waren Ziele einer Vortragsreise von IOS-Direktor Ulf Brunnbauer. Seinen Gastvortrag am Center for East European Studies in Toronto hatte er überschrieben mit „‘To keep alive the emigrants’ affection for the home country’. State-driven diaspora politics in early 20th century Southeastern Europe“. Darüber hinaus besprach er mit dem Direktor der Munk School of Global Affairs, Randall Hansen, die Erweiterung der bestehenden Kooperation mit dem IOS. Bei seiner nächsten Station, an der University of California in Berkeley, präsentierte Ulf Brunnbauer Zwischenergebnisse des laufenden DFG-Projekts „The Troubled Waters of Transformation: Shipyard Labor in East Central Europe from Late to Post-Socialism“. Am Vorabend hatte er das Thema zudem mit Doktoranden und Professoren des Institute of Slavic, East European, and Eurasian Studies diskutiert.

IOS dreifach vertreten in Prishtina

„Social Movements in Kosovo during Socialism and the 1990s“: Dieser Thematik widmete sich eine Tagung in Prishtina, organisiert von Alter Habitus, einer feministischen Wissenschafts-NGO aus Prishtina, und dem Südosteuropazentrum der Universität Graz. Das IOS war mit drei Wissenschaftlern vertreten. Pieter Troch trug innerhalb eines Panels vor, das die Rolle der Arbeiterklasse in den kosovarischen sozialen Bewegungen behandelte. Er sprach über die Auswirkungen der landesweiten sozio-politischen Dynamiken in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre auf der Ebene der Industriestadt Mitrovica. Jacqueline Nießer stellte das von ihr am IOS koordinierte Forschungsprojekt COURAGE vor, das dem kulturellen Erbe von Dissens im Sozialismus gewidmet ist. Das EU-geförderte Projekt dokumentiert in einer Online-Datenbank nun auch Sammlungen über kulturellen Widerstand im sozialistischen Kosovo, wofür auf der

Tagung geeignete Mitwirkende gefunden wurden. Konrad Clewing war als Moderator und für die Schlussworte eingeladen. Dabei regte er an, unter ähnlichen Prämissen künftig auch die Rolle der jugoslawisch-kosovarischen staatlichen Akteure sowie den früher stärker ausgeprägten multiethnischen Charakter des Landes historisch in den Blick zu nehmen.

Graffiti und Stadtgeschichte

„Eine Brücke aus Papier“: So hieß das deutsch-ukrainische Schriftstellertreffen der Münchener Gesellschaft Kulturallmende in Charkiw. Geschäftsführerin Verena Nolte hatte dazu auch Guido Hausmann vom IOS eingeladen. Er erläuterte in einem Vortrag die Geschichte Charkiws und dessen Besonderheiten gegenüber anderen Städten der Ukraine (Vortrag abrufbar auf www.paperbridge.de). Daneben war das Schriftstellertreffen geprägt von Diskussionen, starkem Publikumsinteresse und einer breiten Palette literarischer und anderer künstlerischer Präsentationen. Dazu trug zum Beispiel der Charkiwer Graffitikünstler Hamlet Zinkowskyi bei, der seine Werke bei einem Stadtrundgang in Hauseingängen und an Hauswänden vorstellte.

Zeit: 6. bis 8. Oktober 2017

Ort: Prishtina



Ein Werk des Charkiwer Graffitikünstlers Hamlet Zinkowskyi.

Zeit: 5. bis 7. Oktober

Ort: Charkiw

Veranstaltungsvorschau des IOS

Jahrestagung: Deadline für Papers läuft ab

Die sechste Jahrestagung des IOS wirft ihre Schatten voraus. Bis 19. Januar können Interessenten ihre Papers einreichen. Die Tagung ist betitelt mit „Social Policy in East and Southeast Europe in Past and Present. Demographic Challenges and Patterns of Inclusion and Exclusion“ und ist für Juni geplant. Keynote Speaker sind Malgorzata Fidelis (Department of History, University of Illinois, Chicago) und Pieter Vanhuyse (Department of Political Science and Public Management, University of Southern Denmark, Odense).

Workshop „Donbas and Crimea“

Ein internationaler Workshop für Nachwuchswissenschaftler/innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften steht in Kiew an. Die mit „Donbas and Crimea: Status and Perspectives of Ukraine's Contested Territories“ überschriebene Veranstaltung ist ein Kooperationsprojekt der IOS-Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“, vertreten durch Sebastian Relitz und Cindy Wittke, und des „German and European Studies“-Programms an der National University of Kyiv-Mohyla Academy (NaUKMA), gefördert durch den DAAD. Die Teilnehmer/innen werden ihre Forschung und Ansätze zum Verlauf sowie zur Beilegung von Konflikten im postsowjetischen Raum aus vergleichender Perspektive präsentieren und diese vor dem Hintergrund der aktuellen Konfliktlinien in der Ukraine diskutieren.

Zeit: 21. bis 23. Juni 2018

Ort: Regensburg

Verantwortlich: Alžběta Mangarella, Ekaterina Skoglund und Pieter Troch.

Zeit: 26. bis 27. Januar 2018

Ort: Kiew

Verantwortlich am IOS: Cindy Wittke, Sebastian Relitz

Wissenstransfer

Personen



IOS in den Medien

Hexen und Vampire an Halloween. Peter Mario Kreuter im Gespräch mit Andreas Wenleder, „Bayern 1 – Mittags in der Oberpfalz“, Bayern 1, 30. Oktober 2017

Neue Mitarbeiter

Laura Demeter neu im COURAGE-Projekt

Für die Recherchen zur DDR-Geschichte im Projekt COURAGE ist Laura Demeter seit September als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IOS zuständig. Laura Demeter promovierte in Management and Development of Cultural Heritage in



Laura Demeter.



Franz Kurz.

Lucca über sich wandelndes Kulturerbe vor dem Hintergrund von Regimewechseln nach 1989 in Rumänien und Deutschland. Zusätzlich hat sie einen M. A. in World Cultural Heritage an der BTU Cottbus absolviert. Praktische Erfahrung hat Laura Demeter durch ihre Tätigkeiten in verschiedenen internationalen Museen, Organisationen und Stiftungen erworben.

Franz Kurz übernimmt Öffentlichkeitsarbeit

Seit November ist Franz Kurz als Redakteur für Wissenschaftskommunikation am Institut. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Redaktion des Jahresberichts und des Newsletters sowie die Öffentlichkeitsarbeit am IOS. Franz Kurz hat Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Regensburg studiert. 2009 begann er ein Volontariat bei einer Tageszeitung, bei der er anschließend sechs Jahre als Redakteur arbeitete.

Impressum

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Landshuter Straße 4
Tel.: +49-941-943-5410
Fax: +49-941-943-5427
E-Mail: info@ios-regensburg.de
<http://www.leibniz-ios.de>
ISSN: 2199-9457



V.i.S.d.P.: Ulf Brunnbauer
Redaktion: Birgit Riedel und Franz Kurz